

Personalien

Ein Rabbiner als „Ritter“

Wenn Staatspräsident Chirac heute Rabbiner Dr. Walter Homolka durch seinen Berliner Botschafter Claude Martin zum Ritter der französischen Ehrelegion erhebt, geschieht dies „für sein Engagement im Dienste einer moralischen und ethischen Prägung von Gesellschaft und Wirtschaft“. Fragt man ihn selbst nach den Idealen seines Werdegangs, so wird seine tiefe Verwurzelung in der jüdischen Ethik deutlich: „Entscheidend für das Verständnis des Judentums ist die Suche nach letzter Gerechtigkeit. Das erfordert ein klares Gerüst, um zwischen wahr und falsch, gut und böse unterscheiden zu können.“ Homolka studierte Philosophie und jüdische Theologie, Erwachsenenpädagogik und Wirtschaftsethik in München, an der Karl-Marx-Universität Leipzig, am Leo Baeck College und King's College in London und an der Universität von Wales. Er schloss mit zwei Dokortiteln ab und wurde 1997 zum Rabbiner ordiniert.

Als Investmentbanker entwickelte er Deutschlands ersten Umweltfonds, bei Bertelsmann kümmerte er sich um das Verlegen von Büchern. Der Schutz der Umwelt war ihm wichtig: als Geschäftsführer von Greenpeace Deutschland ebenso wie als Kuratoriumsmitglied des Naturschutzbunds Deutschlands. Als Kulturchef der Deutschen Bank bemühte er sich um den internationalen Dialog und die Förderung von Kunst und Wissenschaft. Dem widmet er sich jetzt auch an der Spitze des Kuratoriums der Ursula Lübbe Stiftung für die Förderung von Bildung und Kultur bei Kindern und Jugendlichen.

Seine religiösen Auffassungen haben ihn dabei stets begleitet. Im Frühjahr wurde der liberale Rabbiner in das Führungskollegium der Weltunion für progressives Judentum aufgenommen. Als Rektor des Abraham Geiger Kollegs an der Universität Potsdam, des ersten Rabbinerseminars in Deutschland nach dem Holocaust, trägt er Wesentliches zu einem lebendigen Judentum in Deutschland bei, das den Herausforderungen der modernen Welt begegnen kann. Der „Ritterschlag“ ist auch Anerkennung dafür, dass Walter Homolka die Neuausgabe des Code Napoléon – des ersten Gesetzbuchs in Europa, das kein eigenes Judenreglement mehr aufwies - in deutsch-französischer Fassung mit möglich hat.

Hartmut G. Bomhoff